



LILIANE SKALECKI/BIGGI RIST

Rabenfraß

Kriminalroman



SPANNUNG

GMEINER



zu fassen! Hölzle hupte kurz und gab Stoff, dann verschwand das andere Auto im Rückspiegel.

Tja, es hätte alles so schön sein können mit den vorgezogenen Flitterwochen. Die Hochzeit hatten sie auf einen späteren Zeitpunkt verschieben müssen, da Manfred Johannsmann, Christianes Vater, einen Herzinfarkt erlitten hatte, und sie den Termin für die standesamtliche Trauung deswegen ins Frühjahr verlegen wollten. Hölzle glaubte nach wie vor, dass der Auslöser für den Infarkt die Ankündigung der Hochzeit gewesen war, denn er und Manfred konnten sich seit eh und je nicht ausstehen. Er war nie der Partner für Christiane gewesen, den sich Manfred für seine Tochter gewünscht hatte. Und als Ehemann taugte er in den Augen des alten Johannsmann schon mal gar nicht. Tja, jetzt konnte sich der Alte ja auf den Weg machen, um den geeigneten Mann für seine Tochter zu suchen.

Die Hochzeits- und Reiseplanungen waren schon weit gediehen gewesen, als Christiane und er einen furchtbaren Streit bekommen hatten. Es war der größte Krach, seitdem sie ein Paar waren. Und er war so ausgeartet, dass eine Trennung kaum noch zu vermeiden gewesen war. Und alles nur, weil Christianes Eifersucht im Lauf der Jahre ihres Zusammenlebens mittlerweile in Hölzles Augen pathologische Züge angenommen hatte. Vor allem in den letzten Monaten hatten sich ihre Anschuldigungen, Hölzle flirtete mit anderen Frauen, oder noch schlimmer, er sei ihr untreu, gehäuft. Nachdem er sie nun fast täglich beschwichtigen musste, war er es endgültig leid gewesen, immer und immer wieder zu betonen, es gäbe keinen Grund für ihre Eifersucht. Gab es auch wirklich

nicht. Doch nach dem angeblichen Techtelmechtel mit der Rechtsmedizinerin Dr. Sabine Adler-Petersen glaubte Christiane ihm kein Wort mehr. Nichts war geschehen, eine ganz und gar harmlose Geschichte. Er hatte ihr alles erklärt. Und doch hatte Christiane danach begonnen, ihn zwanghaft zu kontrollieren. Sie hatte sich sogar an sein Handy gewagt und Kurznachrichten abgerufen, öffnete neuerdings die an ihn persönlich adressierte Post. Dies alles hatte endgültig das Fass zum Überlaufen gebracht.

Hölzle hatte ein paar Kleidungsstücke und sein Rasierzeug in zwei Reisetaschen geworfen und die gemeinsame Wohnung verlassen. Kurzfristig war er bei seinem Kollegen und Freund Harry Schipper untergekommen, doch nun wohnte er seit drei Wochen nur mit dem Nötigsten ausgestattet in einer schönen Dreizimmerwohnung in Bremens beliebtem Stadtteil Findorff. Die meisten Sachen lagerten noch in Christianes Wohnung, aber er hatte es nicht mehr geschafft, sie dort abzuholen. Zudem hatte er auch keine Lust, auf Christiane zu treffen. Er war es einfach müde, seine Treue immer wieder aufs Neue schwören zu müssen. Hölzle wollte nur noch seine Ruhe, fühlte sich völlig ausgebrannt.

Der vierwöchige Urlaub für die Australienreise war bereits genehmigt gewesen, und Hölzle hatte keinen Sinn darin gesehen, ihn rückgängig zu machen oder zu kürzen. Wann bekam man denn schon mal vier Wochen freie Zeit am Stück? Zu Hause bleiben wollte er allerdings nicht, er musste einfach raus, abschalten, auf andere Gedanken kommen, über alles, was sich in den letzten Wochen ereignet hatte, nachdenken. Er glaubte nicht daran, dass er in einer Midlife-Crisis steckte, dazu war er eigent-

lich noch zu jung. Aber er musste sich Klarheit über sein zukünftiges Leben verschaffen. Und dazu musste er raus, raus aus seiner Wohnung, raus aus Bremen. Zu weit weg fahren wollte er nicht, und noch wichtiger war ihm, dass es dort, wo er die nächsten Wochen verbringen würde, absolut ruhig war.

Zuerst hatte er in die Lüneburger Heide reisen wollen, aber wenn er ehrlich war, fehlten ihm die Wälder, und auch ein paar Berge wären ganz nett gewesen. Und so hatte er sich, weil hier einfach alles zusammenpasste, den Harz als Reiseziel auserkoren und darum gebeten, seinen Urlaub vorziehen zu dürfen. November war zwar vielleicht nicht die ideale Jahreszeit dafür, aber wandern konnte man immer, und die Städtchen und Sehenswürdigkeiten, die er sich anschauen wollte, wären dann zumindest touristisch nicht so überlaufen.

Wandern ist gut zum Nachdenken, hatte er gedacht, und zum Abschalten. Der Harz hatte viel zu bieten, Natur pur, hübsche Städtchen mit viel Flair, Schlösser und Museen. Genau das Richtige, um wieder zu sich selbst zu finden. Einen ganz kurzen Moment hatte er dann doch gezögert, denn in die Sonne Australiens zu fliegen und das tiefe Blau des endlosen Pazifiks auf sich wirken zu lassen, wäre natürlich genial, um Abstand zu gewinnen und abzuschalten. Doch alleine hatte er die weite Reise dann doch nicht antreten wollen, zu viele Erinnerungen wären damit verbunden gewesen, denn Christiane hatte mit großem Eifer die Planung in die Hand genommen.

Doch nicht nur der Bruch in seiner Beziehung zu Christiane machte ihm zu schaffen. Auch beruflich war

etwas geschehen, was ihn, den Polizisten durch und durch, in seinen Grundfesten erschüttert hatte. In all den Jahren, in denen er bei der Polizei war, hatte Heiner nur zwei Kollegen gekannt, die durch eine falsche Entscheidung an den Rand eines Nervenzusammenbruchs geraten waren. Einer hatte sich in den Innendienst versetzen lassen, der andere hatte den Dienst quittiert. Ob der ganze Ärger mit Christiane eine Mitschuld daran trug, dass auch er zu einer solch gravierenden Fehleinschätzung gekommen war? Er wusste es nicht. Nachdem es zu diesem fatalen Irrtum gekommen war, hatte die interne Ermittlung ihre Arbeit aufgenommen. Doch Heiner Hölzle war kein dienstliches Vergehen nachzuweisen gewesen. Er selbst hatte das Gespräch mit dem Polizeipsychologen gesucht, der ihm empfohlen hatte, die vier Wochen als Auszeit zu nutzen.

Hölzles Gedanken wanderten von seinem Beziehungsende zu dem Einsatz, der ihm bis heute keine Ruhe ließ. Vor etwas mehr als zwei Monaten waren er und Harry durch den Anruf eines besorgten Nachbarn zu einer Wohnung in der Vahr gerufen worden. Aus der Wohnung über ihm seien Schreie zu hören, so der Nachbar, das Weinen eines Kindes, Geräusche, wie durch Schläge verursacht. Es war ein eindeutiger Fall von häuslicher Gewalt, dazu kam für die Polizisten die Sorge, dass ein Kind körperlich bedroht wurde. Als er und Harry zu der Wohnung kamen, hatte sich ihnen ein chaotisches Szenario geboten.

Ein kleines kaum zwei Jahre altes Mädchen wurde von einem Mann, vermutlich dem Vater, festgehalten. An den Armen des Kindes zeigten sich blaue Flecken,

das Gesichtchen war gerötet vom jämmerlichen Weinen. Die Beamten konnten nur mutmaßen, wo sich sonst noch weitere Hämatome an dem kleinen dünnen Körper befanden und welchen Qualen das Kleinkind ausgesetzt worden war. Die mutmaßliche Mutter des Mädchens schrie und prügelte auf den Vater ein, schlug ihm ins Gesicht und versuchte, das Kind von ihm wegzuzerren. Harry und Hölzle mussten umgehend eingreifen. Harry stoppte die Frau, während Hölzle den Mann zurückdrängte, ihm das nun fast apathisch wirkende Kind entwand und es schützend hinter sich zog. Weitere Polizeibeamte trafen ein, und er ordnete an, den Vater in Gewahrsam zu nehmen, Mutter und Kind umgehend in ein Krankenhaus zu bringen. Wie sich herausstellte, lebten die Eltern getrennt, dem Vater wurde ein Umgangsverbot erteilt. Gleichzeitig erhob die Staatsanwaltschaft Anklage gegen den Kindesvater wegen Misshandlung von Schutzbefohlenen.

Keine drei Wochen nach diesem Einsatz mussten er und Harry erneut zu der Wohnung, nachdem Nachbarn die Polizei angerufen hatten. Wieder seien klägliche Schreie eines Kindes aus der Wohnung gedrungen. Harry musste die Tür aufbrechen. Und dieses Mal fanden sie das Kind bewusstlos in seinem Bettchen. Davor kauerte die Mutter, stark betrunken.

Als Harry sie aufforderte, zu sprechen, zu erklären, was vorgefallen war, war die Frau hochgradig aggressiv geworden, hatte Harry angespuckt. Wie nun offensichtlich wurde, war die Mutter wohl auch bereits beim ersten Mal die Person gewesen, von der die Gefahr für das Kind ausgegangen war, denn der Vater befand sich dieses